

Auftaktveranstaltung der BMBF-Fördermaßnahme „Nachhaltiges Landmanagement“

10./11. November 2010 in Bonn / Bad Godesberg

Protokoll der Arbeitsgruppe IV

(2. Tag nachmittags)

Die Arbeitsgruppe beschäftigte sich vorrangig mit Inhalten, die durch die Stichpunkte *Institutioneller Rahmen, Steuerung, Governance und Instrumente*¹ umrissen werden können.

A, Ausgangssituation (Ideensammlung der Gesamtgruppe des Moduls B)

Aus der Ideensammlung im Plenum wurden folgende Stichpunkte dieser Arbeitsgruppe zugeordnet:

- Steuerung / Governance
- (Umgang mit) Nutzungskonkurrenzen
- Medien- / fachplanungsübergreifende Betrachtung
- Akteurszentrierte Kostenzuordnung als Kommunikationsargument
- Auswirkung von Siedlungsstrukturen auf das nachhaltige Landmanagement
- Planungs- und Steuerungsinstrumente bezüglich Siedlungsentwicklung
- Konsequenzen für die formalen Planungs- und Handlungsspielräume / Regional Governance
- Kommunalwirtschaftliche und unternehmerische Aspekte
- Gesetzgebung: Von der Ausnahme zur Regel
- Institutionelle Innovationen

B, Diskussion in der Arbeitsgruppe

Der Ausgangspunkt der Diskussion bildete die Erfahrung von Praktikern aus dem Bereich Wasserwirtschaft, dass rechtliche Rahmenbedingungen (inklusive deren Interpretation) oftmals hinderlich für Innovationen im Landmanagement sind. Selbst im Rahmen von Projekten werden die bestehenden Spielräume nicht ausgeschöpft. Ein zentrales Problem im Bereich *Governance* ist mit dem Stichwort rechtlich-regulativer Restriktionen umrissen. Dies kann mit dem Bild der gebundenen Hände beschrieben werden.

¹ Begriffsbenennungen von Moderationskarten sind im Folgenden *kursiv* dargestellt

Eine weitere Frage besteht darin, wie diese Probleme mit Entscheidungsträgern kommuniziert werden sollen und Lösungen entwickelt werden können. Die Diskussion ergab, dass nicht eine Änderung der Gesetze das Ziel sei, sondern das Ausloten von Handlungsspielräumen innerhalb des bestehenden Instrumentariums. Festgefahrene Prozesse sollen eine neue Dynamik erhalten und bestehende Handlungsrountinen in Verwaltung und Planung verändert werden. Auf die Bedeutung einer Netzwerkanalyse zur Ermittlung der Schlüsselakteure wurde hingewiesen.



Abbildung 1: Diskussionspunkte zu den Themen Institutioneller Rahmen, Steuerung, Governance und Instrumente (Quelle: ZALF)

C. Ergebnis

Als Ergebnis der Diskussion lassen sich insgesamt folgende Schlussfolgerungen festhalten:

I. Definition von Governance in der Arbeitsgruppe:

Aushandlungsprozesse (zunächst unterhalb gesetzlicher Regelungen) zwischen verschiedenen Handlungslogiken zur Lösung komplexer Probleme für den Bereich nachhaltiges Landmanagement.

Als Handlungslogiken sind z.B. zu verstehen:

- Planungen in der Fläche sowie Fachplanungen
- Ökonomische Anreize und Steuerungsinstrumente inkl. Märkte
- Politisch-administrative Vorgaben
- Förderpolitik
- (evtl. Technologien und technologische Entwicklungen?)

Solche Handlungslogiken umfassen jeweils verschiedene Ebenen / Aspekte wie:

Instrumente; Alltags-, Verwaltungs-, Entscheidungs-routinen; Vorstellungen, Bilder, Leitbilder

II. Themen für eine Workshopreihe bzw. eine projektübergreifende Arbeitsgruppe

Um den oben skizzierten Problemen bei der Etablierung eines nachhaltigen Landmanagements in den einzelnen Projekten zu begegnen, wurde der Austausch in einer Arbeitsgruppe/Workshopreihe als nützlich angesehen.

Hier können vergleichend für verschiedene Projekte die Spielräume zur Lösung komplexer Probleme analysiert werden. Die Handlungslogiken und Steuerungsinstrumente in ihren Wirkungen und Grenzen lassen sich zwischen den verschiedenen Themenfeldern vergleichen, die für das Landmanagement relevant sind:

- Wasser
- Fläche (Siedlungsflächen und Freiräume)
- Energie

Ebenso ist ein Vergleich unterschiedlicher Handlungslogiken über alle Themenfelder für die folgenden Bereiche denkbar:

- Planung
- Ökonomische Steuerung
- Politisch-administrative Steuerung

Ein dritter Ansatz wäre der Vergleich zwischen unterschiedlichen Untersuchungsräumen.

Die Analyse der Spielräume, Lösungsansätze und Restriktionen sollte sowohl die konkreten Erfahrungen zu Handlungsansätzen und Strategien aus den Projekten als auch übergreifende, theoretische Überlegungen einbeziehen.

Dabei können sowohl erfolgreiche als auch aus problematische („gescheiterte“) Aktivitäten betrachtet werden (best practice / worst practice).

Vor diesem Hintergrund könnten übergreifende Ergebnisse sein:

- Identifizierung von Handlungsspielräumen und -restriktionen (in verschiedenen Themenfeldern)
- Identifizierung von Nebenwirkungen und Widersprüchen zwischen separaten Handlungslogiken sowie möglicher Synergien
- Identifizierung von Vorgehensweisen und Gestaltungsprinzipien (Typen?) für Aushandlungsprozesse des nachhaltigen Landmanagements (inkl. Voraussetzungen und Hemmnisse)
- Formulierung neuer Instrumente, Schaffung von Spielräumen, Hinweise auf Änderungen normierter Regelungen, Veränderungen von Handlungs- und Entscheidungsroutrinen, neue Formen der Kommunikation und Reflexionsinstrumente etc. und deren Verortung in Governancestrategien
- Herausarbeiten von übergreifenden und regions- bzw. kontextspezifischen Herausforderungen für und Ansätzen von Governance, um ggfs. Gestaltungsprinzipien von Regional Governance für ein nachhaltiges Landmanagement zu formulieren

III. Anforderungen an die Begleitforschung

- Übersicht zum Status quo zu Governance im nachhaltigen Landmanagement, um dazu einen ersten Workshop für interessierte Projekte zu organisieren
- Zusammenstellung aller Projekte, die sich mit dem Thema Governance befassen sowie Erhebung des Bedarfs einer Arbeitsgruppe in den Projekten
- Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit, dem Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis, (Wissenschaftliche Ergebnisse auf Kernbotschaften herunterbrechen, Gebrauch einer neutralen Sprache durch die Praktiker, um sich von der Betroffenenperspektive zu lösen)
- Unterstützung bei der Aufarbeitung für die Ergebnisse und ggfs. bei Publikationen

Protokoll: Verena Toussaint und Sebastian Rogga (ZALF), Benjamin Nölting (TU Berlin)